

Es soll endlich vorwärts gehen

Der Trägerverein des Rundweges am Baldeggersee wird ungeduldig: Landeigentümer wehren sich, auf politischer Ebene tut sich zu wenig.

Fabienne Mühlemann

Der Verein Rundweg Baldeggersee bezweckt die Realisierung eines durchgehenden, ufernahen Rundweges um den Baldeggersee. Die vier Seeanstösser-Gemeinden Hitzkirch, Hochdorf, Hohenrain und Römerswil, der Gemeindeverband Idee Seetal, der Kanton Luzern, Naturschützer, Grundeigentümer und der Trägerverein – viele Player sind am Projekt beteiligt. Dementsprechend lang ziehen sich die Diskussionen bei der Linienführung bei der Wegergänzung hin.

Nun, nach vier Jahren Planungsarbeit, will der Trägerverein das Tempo verschärfen – und übt Druck aus. So fordert er in einem offenen Brief bis Mitte September «einen substanziellen Fortschritt auf politischer Ebene». Die zuständigen Gremien sollen sich zum Leistungsauftrag des Vereins, welcher im Jahr 2014 von den Seeanstösser-Gemeinden gegründet wurde, bekennen. Je nach Situation werde der Verein im Winter entscheiden, ob er sich allenfalls ganz vom erteilten Leistungsauftrag zurückziehen wird.

Zwei Stellen stehen zur Diskussion

Der Kanton hat bereits bestätigt, dass der Bau des Weges bewilligungsfähig ist (wir berichteten). Zugleich erklärte er sich bereit, die Schutzverordnung so anzupassen, dass eine Linienführung innerhalb der Naturschutzzone möglich ist. Wo keine einvernehmlichen Lösungen möglich sind, können Enteignungen in Aussicht gestellt werden. In der Gemeinde Hochdorf sind die Diskussionen abgeschlossen, die Linienführung ist klar. Auch in Römerswil scheint es laut Urs



Beim Baldeggersee soll ein Rundweg entstehen. Zu sehen ist der Abschnitt im Bereich Tempikon.

Bild: Pius Amrein (Römerswil, 11. Juli 2018)

Meyer, Präsident des Vereins Rundweg Baldeggersee, zu klappen. Nun gibt es noch zwei Stellen in der Gemeinde Hitzkirch, über die diskutiert wird. Beim Abschnitt Stäfli-Retschwil lasse sich eine Linienführung am Ufer entlang kaum realisieren. «Die Landeigentümer wehren sich stark. Und weil die Gemeinde keine Enteignung möchte, sind wir einen Kompromiss eingegangen und akzeptieren die Linienführung entlang der Seestrasse», so Meyer.

Die zweite ungeklärte Linienführung befindet sich bei der Badi Gelfingen. «Die Realisierung des Weges hängt noch von einem kurzen, 200 Meter langen Stück ab», sagt Meyer.

Auch hier wehre sich der Eigentümer. «Als es von der Gemeinde hiess, dass daher auch hier eine Wegführung entlang des Ufers nicht möglich sei – obwohl Hitzkirch uns im Januar 2020 das Ja gab –, brachte dies bei uns das Fass zum Überlaufen», sagt Meyer. Das sei der Anstoss für den offenen Brief gewesen.

Laut Luzia Ineichen, Gemeinderätin von Hitzkirch Ressort Bildung, Kultur und Sport, ist der Prozess an beiden Stellen noch nicht abgeschlossen. «Wir

«Die Realisierung des Weges hängt noch von einem kurzen, 200 Meter langen Stück ab.»

Urs Meyer
Verein Rundweg Baldeggersee

hatten schon viele Diskussionen, auch mit den Landeigentümern laufen immer noch Gespräche.» Sie könne nicht sagen, ob sie bereits am geforderten 12. September weiter sein werden. «Die Gespräche brauchen Zeit. Das Ziel ist es, am Schluss einen Vorschlag zu präsentieren, welchen alle unterstützen», sagt Ineichen. Auch die Lösung beim Abschnitt Stäfli-Retschwil sei noch nicht definitiv. «Der Velo- und Fussweg an der Seestrasse ist sehr schmal. Er müsste vergrössert werden und die Kosten dafür müsste die Gemeinde tragen.» Wegen des Wi-

derstands sieht die Gemeinde davon ab, das Baugesuch öffentlich aufzulegen. «Wir können kein Baugesuch auflegen, wenn die Landbesitzer noch nicht das Einverständnis gegeben haben. Das ist nicht unser Vorgehen», sagt Ineichen.

Projekt kostet rund eine halbe Million Franken

Der Vorstand des Vereins Rundweg Baldeggersee appelliert auch an den Verband Idee Seetal – den Vertreter aller neun Verbandsgemeinden des Seetals. «Wir erwarten von der Verbandsleitung, dass das Projekt vorwärtsgeht und Druck auf die Gemeinden ausgeübt wird», sagt Meyer. Auf Anfrage hält die Verbandsleitung fest, dass sie immer noch hinter dem Projekt stehe und es für die Region von grosser Bedeutung sei. Der Verband sehe sich aber nicht mehr in einer aktiven Rolle. «Wir koordinieren und können die Leute an den Tisch bringen, aber beim nächsten Schritt sind die Gemeinden gefordert», sagt Fredy Winiger, Präsident des Verbands Idee Seetal, und ergänzt: «Wir können den Gemeinden nicht vorschreiben, dass sie das Bauprojekt öffentlich auflegen sollen. Das liegt in der Hoheit der Gemeinden.»

Das Projekt wird zu 80 Prozent vom Verein Rundweg Baldeggersee finanziert. Meyer rechnet damit, dass dies schlussendlich etwa 400 000 Franken sein werden. Bezahlt werden solle es mit Fundraising. «Bis jetzt wurden für die Planung des Weges durch den Verband Idee Seetal und den Kanton bereits über 60 000 Franken ausgegeben. Eine Nichtrealisierung des Projekts würde einer Verschleuderung von Steuergeldern gleichkommen», sagt Meyer.

Neuer Spitex-Geschäftsleiter

Kanton Luzern Bis Ende August ist **Lothar Sidler** (CVP) noch als Stadtrat und Sozialvorsteher in Kriens tätig – dann übernimmt er **Beatrice Guts** Job in der Geschäftsleitung des Spitex Kantonalverbandes Luzern. Die Stelle teilt er sich mit **Sandra Isler**; beide arbeiten in einem 60-Prozent-Pensum. (lf)

Hochwasserschutz wird aufge bessert

Ruswil Die zwei Hochwasserrückhaltebecken Tändlibach 1 und 2 oberhalb des Siedlungsgebiets in der Gemeinde Ruswil müssen nachgerüstet werden. Sie weisen eine zu kleine Kapazität auf, zudem fehlen diverse Überwachungseinrichtungen. Für jene Erstellung und die Erhöhung der Mauer hat der Regierungsrat nun ein entsprechendes Wasserbauprojekt mit Kosten von 335 000 Franken bewilligt. (lf)

19 Delikte und fünf Verhaftungen

Ein junger Mann machte sich in kurzer Zeit mehrfach strafbar. Nun stand er vor Gericht.

Die Liste der Delikte ist lang. Immer wieder kam der heute 20-Jährige mit dem Gesetz in Konflikt. Teilweise stand er bei den Taten auch unter Drogen. Das schwerste Delikt war ein versuchter Raub, den er Mitte Oktober 2018 in Sursee verübte hatte. Andere Delikte waren Diebstahl, Sachbeschädigung, Drogenkonsum und Beamtenbeleidigung. Beim versuchten Raub hat er einen Jogger mit einem Messer bedroht und Geld von ihm verlangt. Da der Jogger kein Geld auf sich trug, blieb es beim Versuch. Der Jogger wurde nicht verletzt, wie den Akten weiter zu entnehmen ist.

Als die Polizei eintraf, versuchte der Täter zu fliehen, wurde jedoch von der Polizei geschnappt. Er war einen Monat im Gefängnis, bevor er unter Auflagen wieder auf freien Fuss gesetzt wurde. An die Ersatzmassnahmen hielt er sich jedoch nicht – und wurde erneut verhaftet. Erstmals

straffällig wurde er einige Tage vor seinem 18. Geburtstag. Damals stahl er seinem Vater Goldvreneli. Die weiteren Taten verübte er im Zeitraum von August 2018 bis März 2019 in diversen Luzerner Agglomerationsgemeinden. Er ist geständig und seit der letzten Verhaftung vom Februar 2019 im vorzeitigen Massnahmenvollzug.

Probezeit von drei Jahren wird um ein Jahr verlängert

Dem Beschuldigten wird eine hohe kriminelle Energie zugesprochen. Und ein forensisches Gutachten attestiert ihm eine schwere Störung der Persönlichkeitsentwicklung. Trotzdem, so hält das Gutachten fest, sei der Mann «zur Einsicht in das Unrecht der ihm vorgeworfenen Taten und zum Handeln gemäss dieser Einsicht vollumfänglich fähig gewesen».

Die Gesamtbeurteilung des Täters lasse jedoch keine positive Prognose zu. Deshalb er-

hält er eine unbedingte Freiheitsstrafe von 20 Monaten, die zu Gunsten einer Massnahme aufgeschoben wird. Dazu werden eine unbedingte Geldstrafe von zehn Tagesansätzen à 30 Franken und eine Geldbusse von 1500 Franken beantragt. Bei einem schuldhaften Nichtbezahlen wird die Busse in eine Freiheitsstrafe von 15 Tagen umgewandelt. Die Probezeit wird um ein Jahr auf vier Jahre verlängert.

Bei diesem Strafmass ist das Gericht auch am Montag geblieben. Im abgekürzten Verfahren vor der Einzelrichterin zeigte sich ein einsichtiger Angeklagter. Die Taten gibt er nach wie vor zu. Zu seinem aktuellen Aufenthalt im Massnahmenvollzug sagt er: «Ich habe viel über mich gelernt. Gelernt, wie ich handle.» Früher sei nichts gut gewesen, er habe nichts überlegt und viel konsumiert. Doch damit sei seit dem Massnahmenvollzug Schluss; er konsumiere keine

Drogen mehr. Zurzeit absolviert er eine Lehre als Metallbauer, das sei zwar nicht sein Wunschberuf, aber er wolle eine Berufsbildung abschliessen. Eigentlich hätte er gerne Gärtner, Maler oder Landwirt gelernt.

Ausbildung abschliessen und eine Familie gründen

Es sei ihm wichtig, einen Abschluss zu machen. Motiviert sei er auch wegen seiner Therapie. Er mache Fortschritte im sozialen Leben und auch im Umgang mit Geld, sagt der junge Mann vor Gericht. So habe sich die Beziehung zu seiner Familie gefestigt: «Früher war es nicht gut. Jetzt ist unser Band stärker geworden. Familie ist wichtig.» Wie er sich seine Zukunft vorstelle, wollte die Richterin wissen. «Ich will die Massnahme abschliessen, die Berufsausbildung auch und mal eine eigene Familie gründen.»

Sandra Monika Ziegler

Regierung ist für mehr Ökostrom

Energiegesetz In seiner Vernehmlassungsantwort begrüsst der Kanton Luzern die Revision des nationalen Energiegesetzes. Ziel der Vorlage ist, ab 2023 mehr Anreize für Investitionen in inländische Stromerzeugungsanlagen für erneuerbare Energien zu schaffen und die langfristige Stromversorgungssicherheit zu gewährleisten. Dafür soll das heutige Förderinstrument weiterhin angewendet werden.

Laut Regierungsrat könnte der Ausbau der Stromproduktion mit der Einführung eines Lenkungssystems ökonomisch zwar effizienter gestaltet werden, als dies mit dem bestehenden Fördersystem der Fall sei. Auf Grund der fehlenden politischen Akzeptanz sehe er jedoch in der vorgeschlagenen Lösung den einzigen praktikablen Weg, um den Ausbau von erneuerbaren Energien rechtzeitig voranzutreiben. Darum solle das Potenzial an Fotovoltaikanlagen in der Landwirtschaft und die Verwendung von Holz besser genutzt werden. (lf)